

Protokoll

der Versammlung der Einwohnergemeinde Gals vom 18. November 2022, 20.00 Uhr,
Mehrzweckgebäude Gals

Vorsitz: Bruno Dorner, Gemeindepräsident

Protokoll: Martin Schneider, Gemeindeschreiber

Anwesend; 71 Stimmberechtigte (12%)

Bruno Dorner begrüsst die Anwesenden pünktlich um 20.00 Uhr. Er stellt fest, dass in Gemeindeangelegenheiten stimmberechtigt ist, wer Schweizer Bürger oder Bürgerin ist, 18 Jahre alt und seit mindestens 3 Monaten in der Gemeinde wohnhaft ist.

Kein Stimmrecht besitzen Martin Schneider, Gemeindeschreiber; Andreas Burkhart, Gemeindewerkmeister; Marcel Stucki, Firma Allotherm; Josiah Clausen, Jungbürger; Margrit Marugg und Martin Marugg, Zuzüger mit weniger als 3 Monate Wohnsitz in Gals; Winkler Martin, Stauffenegger Alex, beide aufrecht-bern.

Das Stimmrecht der übrigen Anwesenden wird nicht angezweifelt.

Als Stimmzähler vorgeschlagen und gewählt werden Fabian Niederhauser und Beat Dietrich.

Bruno Dorner teilt mit, dass in der Gemeinde Gals heute 587 Personen stimmberechtigt sind, 309 Frauen und 278 Männer.

Er teilt mit, dass die Gemeindeversammlung ordnungsgemäss in den Anzeigern der Region Erlach vom 13. und 20. Oktober 2022 publiziert wurde und die Publikationsfrist von 30 Tagen somit eingehalten ist. Die Unterlagen zu den Traktanden konnten eingesehen werden, Informationen zur Gemeindeversammlung wurden am 10. November 2022 mit der Botschaft verteilt.

Er macht darauf aufmerksam, dass die Verletzung von Zuständigkeits- oder Verfahrensvorschriften sofort zu rügen sind. Unterlässt der Stimmberechtigte diesen Hinweis, verliert er das Beschwerderecht.

Er gibt die zu behandelnden Traktanden wie folgt bekannt:

1. Budget 2023
2. Beratung und Genehmigung Änderung Zonenplan 1 & 2 und Baureglement ZöN «St. Johannsen»
3. Kredit von CHF 1'000'000.00 für die 3. Etappe Fernwärme
4. Kredit von CHF 60'000.00 für den Bau eines Waschplatzes für den Werkhof
5. Kredit von CHF 450'000.00 für die Sanierung Stangenweg
6. Wahlen
 - a. Wiederwahl einer Gemeinderätin
 - b. Wahl von zwei neuen Gemeinderätinnen oder Gemeinderäten

7. Informationen aus dem Gemeinderat
8. Verschiedenes

B. Dorner fragt an, ob eine Abänderung der Reihenfolge der Traktanden gewünscht wird, was nicht der Fall ist.

1. Budget 2023

Martin Schneider teilt mit, dass der Gemeinderat erfreut ist, erneut ein ausgeglichenes Budget präsentieren zu können. Der Gesamtumsatz des Budgets 2023 beträgt CHF 4'124'136.00. Berücksichtigt im Budget sind Investitionen und deren Folgekosten von CHF 1'510'000.00. Diese teilen sich auf in Fernwärme 3. Etappe, CHF 1'000'000.00, Waschplatz Werkhof, CHF 60'000.00 und Sanierung Stangenweg CHF 450'000.00.

Bei der Erfolgsrechnung finden wir einige Abweichungen gegenüber dem Budget 2022.

Allgemeine Dienste

Durch die Schaffung einer neuen Stelle auf der Gemeindeverwaltung steigen die Lohnsumme sowie die Beiträge an die Sozialversicherungen und Pensionskasse.

Verwaltungsliegenschaften / Mehrzweckanlage

Die Kosten für die Ver- und Entsorgung, dazu gehört unter anderem der Strom, wurden angepasst. In den vergangenen Jahren wurde viel in den Unterhalt investiert. Im Moment besteht kein grosser Handlungsbedarf, dieser Budgetbetrag wurde gegenüber den Vorjahren gekürzt.

Schulen

Hier steigen die Kosten für den Kindergarten und die Primarschule auf Grund höherer Schülerzahlen sowie Aufstockung der administrativen Stellen wie Schulleitung und Schulsekretariat. Bei der Oberstufe sinkt der Nettoaufwand, der Kantonsanteil an die Lehrerbesoldung war im Vorjahr zu tief budgetiert.

Schulliegenschaft

Auch hier wurde in den vergangenen Jahren einiges investiert, so dass man diesen Budgetbetrag für 2023 nach unten korrigieren konnte.

Gemeindestrassen

Dieser Budgetposten ist praktisch doppelt so hoch wie im Vorjahresbudget. Es ist grösserer Unterhalt an den Flurwegen geplant, dementsprechend wurden die Materialkosten und die Lohnsumme der Werkhofmitarbeiter angepasst. Geplant ist zudem die Anschaffung eines Heckenschneiders.

Steuern

Der Steuerertrag wurde den Zahlen aus der Rechnung 2021 angepasst.

B. Dorner eröffnet die Diskussion, welche nicht benützt wird.

Das Budget 2023 wird mit einer Gegenstimme genehmigt.

2. Beratung und Genehmigung Änderung Zonenplan 1 & 2 und Baureglement ZöN „St. Johannsen“

A. Schreyer teilt mit, dass die JVA St. Johannsen seit längerem ein Problem mit fehlenden Parkplätzen hat. Zudem sind diese im ganzen Areal verteilt, was ein Sicherheitsrisiko bedeutet. Es wurden Lösungen innerhalb des Areals gesucht aber nicht gefunden. Geplant sind nun 90 Parkplätze ausserhalb des Areals entlang des Zihlweges. Innerhalb des Areals verbleiben 10 Parkplätze, insbesondere für den Besuch des Ladens. Die Zonenpläne 1 und 2 sowie das Baureglement müssen dafür angepasst werden. Anhand der Pläne erklärt er die Änderungen der Zonenpläne 1 und 2 und welcher Teil der Landwirtschaftszone in eine Zone für öffentliche Nutzung umgezont wird. Er zitiert die Änderungen des Baureglementes. 4100 m² Kulturland und 300 m² Fruchtfolgefläche werden in die ZöN umgezont. Die Substanz der Baugruppe St. Johannsen aus dem Bauinventar ist nicht gefährdet. Er erläutert die verschiedenen Verfahren, welche durchgeführt wurden bis das Geschäft heute der Versammlung vorgelegt werden kann. Während der öffentlichen Auflage ist eine Einsprache von Pro Natura eingegangen. Anlässlich einer Einigungsverhandlung vom 25.10.2022 wurde diese zurückgezogen mit der Auflage, dass eine Hecke auf dem Kulturland parallel zum Parkplatz entlang des Zihlweges gepflanzt wird. Dies wurde so im Baureglement aufgenommen. Die Kosten, welche durch Zonenplanänderung entstehen, werden vom Kanton getragen.

B. Schweizer möchte wissen, ob der Parkplatz eingezäunt wird damit kontrolliert werden kann, ob dort Fremde oder Spaziergänger parkieren.

A. Schreyer erklärt, dass der Parkplatz nicht eingezäunt wird und die Kontrolle Sache der JVA ist.

M. Chatelain möchte wissen, ob es eine Unterführung zum Areal der JVA gibt.

A. Schreyer erklärt, dass diese Unterführung bereits besteht.

R. Masillamoni möchte wissen, ob die Geschwindigkeit runter gesetzt wird.

A. Schreyer teilt mit, dass es bei der Einfahrt zur JVA Einspurstrecken geben wird im Rahmen der Sanierung der Brücke. Dies ist aber ein Projekt des Kantons, auf welches wir nur wenig Einfluss nehmen können.

Laura Mader hat von den Postautofahrern das Anliegen erhalten, dass die Postautohaltestellen im Bereich der JVA besser beleuchtet werden könnten. Insbesondere in dieser Jahreszeit wäre das wichtig.

P. Bongni teilt mit, dass die Postautohaltestelle Richtung St. Johannsen versetzt wird. Man wird sich vom Gemeinderat aus für eine bessere Beleuchtung einsetzen.

R. Tribolet möchte wissen, wem das Land gehört.

A. Schreyer erklärt, dass das Land dem Kanton gehört.

A. Kirchhofer fragt, ob die Strasse zur Zihl bestehen bleibt.

A. Schreyer bestätigt dies.

P. Hadorn hat gelesen, dass die Brücke vom Mai – November saniert werden soll. Er stellt fest, dass dort nicht viel geht im Moment. Er möchte wissen, wie lange es dauert.

A. Schreyer wird sich erkundigen.

Da keine Wortmeldungen mehr zu verzeichnen sind schliesst B. Dorner die Diskussion. Der Gemeinderat stellt den Antrag, der Zonenplanänderung zuzustimmen.

Die Gemeindeversammlung stimmt der Zonenplanänderung einstimmig zu.

3. Kredit von CHF 1'000'000.00 für die 3. Etappe Fernwärme

D. Thalmann teilt mit, dass es sich um einen Kredit für die Erweiterung der Fernwärmanlage, welche 2018 in Betrieb genommen wurde, handelt. Bereits ein Jahr später wurde diese Richtung Sandacker Tscholeten erweitert. Im vergangenen Herbst wurde eine Bedürfnisabklärung gemacht vom Schulhaus bis Ende Dorf Richtung Erlach. Der Bedarf ist da, aus diesem Grund hat man das Projekt der Firma Allotherm zum rechnen gegeben. Diese hat festgestellt, dass die Erweiterung wirtschaftlich ist. Erwartet werden Fördergelder von CHF 140'000.00.

Marcel Stucki von der Firma Allotherm stellt sich und die Firma kurz vor. Aktuell existiert eine Heizzentrale mit zwei Heizkesseln, einem grossen und einem kleineren. Eine Fernwärmanlage besteht aus einer Heizzentrale, einem Leitungsnetz und den Wärmebezügern. Für die Erweiterung 3. Etappe muss die Zentrale mit einem grösseren Kessel bestückt werden. Der kleine Kessel wird entsorgt. In der bestehenden Zentrale ist die Verrohrung bereits für den zweiten Kessel vorgesehen. Der provisorische Leitungsplan ist erstellt, dieser wird aber noch im Detail geplant und die Gespräche, mit den Grundeigentümer und Wärmebezüger werden in einem nächsten Schritt stattfinden. Die Gesamtwärmeleistung beträgt 450 kW, davon brauchen die privaten Bezüger 250 kW und 200 kW werden der Unitechnologie geliefert. Der Holzschnitzelbedarf für die ganze Anlage beträgt rund 1300 m³. Dies entspricht 90'000 Litern Heizöl. Er erläutert die Kosten, macht aber darauf aufmerksam, dass die Preise sehr volatil sind. Der

technische Wärmepreis beträgt 13,2 Rappen, aktuell ist dieser 14,3 Rappen. Das Leitungsnetz wird so dimensioniert, dass es auch später noch die Möglichkeit gibt, weitere Liegenschaften anzuschliessen. Das Netz wird auf 40 – 50 Jahre Betriebsdauer ausgelegt.

M. Schwab möchte wissen, ob man nicht bis an den Dorfanfang geht.

D. Thalmann erklärt, dass dieses Bedürfnis anlässlich der Umfrage nicht geäussert wurde. Man fährt mit den Leitungen so weit als Bedarf da ist.

R. Schweizer möchte wissen, wie viele Interessenten es hat.

D. Thalmann zeigt den Plan, welche Liegenschaften angeschlossen werden sollen. Aktuell sind es deren 21.

A. Kirchhofer möchte wissen, woher das Holz kommt.

Daniel Thalmann erklärt, dass nur Naturholz verbrannt werden kann. Das Holz wird von Firma Lignocalor geliefert, welche auch unser Holz abnimmt.

U. Freudiger teilt mit, dass die Holzlieferung einwandfrei klappt. In der Regel stammt das Holz aus unseren Wäldern. Er denkt, dass rund 80% aus unserer Region stammt.

M. Stucki erklärt, dass die Nutzung des Holzes aus unseren Wäldern verdoppelt werden könnte.

S. Niederhauser möchte wissen, wie lange das Holz reicht. Sie weiss, dass gerade in Deutschland die Wälder übernutzt werden.

D. Thalmann weiss, dass es sehr viel Holz hat, weil viele Wälder unternutzt sind. Zudem beträgt der Waldzuwachs in der Schweiz jährlich 5 %.

R. Schreyer möchte wissen, wo das Limit der Nutzung der Zentrale ist.

M. Stucki erklärt, dass versucht wird, auf einem möglichst kleinen Platz möglichst viel Energie zu produzieren. Er denkt, dass auf unserer Anlage 30% mehr Energie produziert werden könnte. Dies soll aber Reserve sein für weitere Anschlüsse.

R. Schreyer fragt, ob es eine weitere Etappe geben kann.

M. Stucki denkt, dass eher eine Verdichtung im Vordergrund steht.

C. Bongni fragt sich, was mit all den Haushalten ist, die im Moment nicht anschliessen.

M. Stucki erklärt, dass einzelne Anschlüsse immer wieder gemacht werden können. Man hat Interessenten für in 5 Jahren gemäss Bedarfsabklärung, das Netz wird gross genug konzipiert für zusätzlich Anschlüsse.

C. Bongni möchte wissen, warum die Leitungsführung auf der rechten Dorfseite erfolgt und nicht in der Hauptstrasse.

M. Stucki teilt mit, dass die Kosten durch die Strasse viel höher sind.

F. Niederhauser stellt fest, dass die Leitung quer über die Gärten führt. Er hofft, dass rechtzeitig mit den Grundeigentümern geschaut wird

M. Stucki stellt fest, dass sobald das Geschäft angenommen ist, diese Gespräche geführt werden und der Leitungsverlauf definiert wird.

R. Stucki möchte wissen, was passiert, wenn jemand mit der Leitungsführung nicht einverstanden ist.

M. Stucki denkt, dass die ganze Leitungsführung so geplant werden kann, dass niemandem die Leitungen in den Weg kommen. In der Regel werden die Leitungen auf den Parzellengrenzen geführt. Sollte dies trotzdem mal der Fall sein, müssen Wärmeverbundbetreiber, sprich Gemeinde, und der Grundeigentümer eine Lösung finden.

R. Tribolet fragt, ob die Million nur für die Hauptleitungen ist.

D. Thalmann erklärt, dass die Million für die 3. Etappe inkl. neuem Heizkessel verwendet wird. Ab Teilstück bis ins Haus bezahlt der Grundeigentümer.

R. Tribolet möchte wissen, ob man Erfahrungswerte hat was das den einzelnen Wärmebezüger kostet.

Daniel Thalmann erklärt, dass das von Fall zu Fall abhängt.

R. Tribolet denkt, dass man billiger heizen kann mit einer Wärmepumpe oder dergleichen.

D. Thalmann erklärt, dass die Rechnung eine Spezialfinanzierung ist und durch die Benutzer bezahlt wird. Mit der Erweiterung werden wir definitiv schwarze Zahlen schreiben und dies kommt dann dem einzelnen Bezüger zu gut.

A. Clausen schliesst sich diesen Gedankengängen an. Insbesondere das Argument Verminderung von Co2 Ausstoss polarisiert. Er fragt sich, ob das Budget nicht belastet wird. Man hat in den vergangenen Jahren viel investiert. Es müssen allenfalls die Steuern erhöht werden.

D. Thalmann erklärt, dass das Projekt eine Selbstfinanzierung ist und den Steuerhaushalt nicht belastet. Er ergänzt, dass die Arbeitszone eine Anschlusspflicht hat. Auch dort wird es neue Bezüger geben was zu einer vollen Auslastung führt. Gebaut wird, wenn genügend Anschlussverträge abgeschlossen sind.

B. Dorner schliesst die Diskussion da keine Wortmeldungen zu verzeichnen sind und stellt den Antrag, dem Kredit von CHF 1'000'000.00 für die Erweiterung Fernwärme zuzustimmen.

Die Versammlung genehmigt den Kredit mit 3 Gegenstimmen.

4. Kredit von CHF 60'000.00 für den Bau eines Waschplatzes für den Werkhof

A. König informiert, dass der heutige Waschplatz die Gewässerschutzauflagen nicht erfüllt. Der Waschplatz soll zur Modernisierung des Werkhofes beitragen. Der Waschplatz soll zwischen Werkhof und Schlachthaus gebaut werden.

B. Schweizer möchte wissen, ob man den Waschplatz nicht in die Grünsammelstelle integrieren könnte. Der Ölabscheider wird eventuell in Zukunft nicht nötig sein, wenn man allenfalls für den Werkhof Elektrofahrzeuge anschafft.

A. König erklärt, dass man bei der Grünsammelstelle keinen ARA-Anschluss hat. Er denkt, dass der Waschplatz abgeschrieben ist, bis Elektrofahrzeuge eingeführt sind.

B. Dorner stellt den Antrag, dem Kredit von CHF 60'000.00 für den Waschplatz Werkhof zuzustimmen.

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Kredit von CHF 60'000.00 einstimmig zu.

5. Kredit von CHF 450'000.00 für die Sanierung Stangenweg

Daniel Thalmann informiert über die Sanierung Stangenweg. Ein grosser Teil des Dorfes ist bereits mit dem Trennsystem ausgelegt. Noch nicht mit dabei ist der Stangenweg. Ein grosser Teil des Regenwassers welches entlang des Niederhölzlis fliesst, fliesst durch die marode Kanalisation Stangenweg Richtung Zihlbrücke. Mit der Sanierung soll der grösste Teil des Oberflächenwassers durchs Niederhölzli abgeleitet werden. Damit wird die Zihlbrücke entlastet. Die Gesamtkosten werden auf Wasser, Abwasser und Strassenbau aufgeteilt. Nur der Strassenanteil und die Strassenbeleuchtung fallen auf den Steuerhaushalt. Das ganze Projekt ist eine Verbesserung, insbesondere auch für den Bereich Zihlbrücke.

F. Niederhauser möchte wissen, ob man die alte Leitung im Niederhölzli so belässt wie sie ist.

D. Thalmann erklärt, dass diese auch saniert wird.

Thomas Dietrich möchte wissen, ob die Zihlbrücke später auch saniert werden muss.

Daniel Thalmann erklärt, dass das Gebiet Zihlbrücke schlecht gelegen ist für die Entwässerung. Das Sauberwasser kann nicht in den Zihl- oder Islerenkanal geführt werden, da das Gebiet zu tief liegt. Die Entwicklung wird beobachtet und allenfalls erfolgt auch dort eine Sanierung

B. Schweizer möchte wissen, was im Bereich alte Zihl vor kurzem gebaut wurde.

D. Thalmann erklärt, dass eine Sauberwasserleitung saniert wurde, welche zum Teil eingebrochen war.

Da die Diskussion nicht mehr benützt wird stellt B. Dorner den Antrag, dem Kredit von CHF 450'000.00 für die Sanierung Stangenweg zuzustimmen.

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Kredit von CHF 450'000.00 einstimmig zu.

6. Wahl von drei Mitgliedern in den Gemeinderat

B. Dorner teilt mit, dass AK. Mader infolge Amtszeitbeschränkung und L. Burgdorfer infolge Demission aus dem Gemeinderat austreten. P. Bongni stellt sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung.

B. Dorner dankt AK. Mader insbesondere für den Aufbau des Gemeindeverbandes Schulimont. Dieser ist ein gutes Instrument um die Schulen zu managen, indem man flexibel ist in Sachen Schülerzahlen und -raum. L. Burgdorfer war sehr aktiv im Gemeinderat mit Seniorenanlässen, Social Sofa, Lebensturm und Kuchentag. Beide werden durch den Gemeinderat noch verabschiedet.

Der Gemeinderat schlägt folgende Personen vor:

Pia Bongni (Wiederwahl)
Esther Schär (neu)
Eva Freudiger (neu)

Esther Schär freut sich sehr für den Gemeinderat zu kandidieren. Sie ist verheiratet und Mutter von vier Kindern. Sie haben einen Landwirtschaftsbetrieb. Sie lebt seit 22 Jahren in Gals, aufgewachsen ist sie in Vinelz.

Eva Freudiger hat vor ziemlich genau 40 Jahren erstmals von Gals gehört als sie im Wallis einen jungen Mann kennen gelernt hat. Sie ist seit 37 Jahren hier in der Gemeinde. Seit 1, 5 Jahren ist sie pensioniert. Sie hat 19 Jahre für den Kanton Bern gearbeitet, zuletzt für den operativen Teil der Verteilung der Lehrerbeseoldung. In ihrer Freizeit beschäftigt sie sich mit Hunden, den Grosskindern und wenn die Zeit reicht ist sie noch für den Mann da.

B. Dorner erklärt, dass die Ressortverteilung offen ist. Dies wird vom Gemeinderat bestimmt.

B. Dorner fragt, ob die Vorschläge erweitert werden.

Andy Clausen stellt sich als Mitglied von Aufrecht-Bern zur Verfügung. Sein Anliegen ist, dass man in politischen Sachen die Freiheit haben soll und freiheitlich denken darf. Er hat vier Kinder, bisher hat er mehr aus Distanz das Gemeindegesehehen beobachtet, jetzt hat er das Gefühl, dass er sich eingeben möchte.

B. Dorner stellt fest, dass man vier Kandidaturen für 3 Plätze hat. Somit wird schriftlich gewählt, dafür werden Stimmzettel verteilt.

Ausgeteilte Stimmzettel:	71
Eingegangene Stimmzettel:	71
Gültige Stimmzettel:	71
Absolutes Mehr:	36
Stimmen haben erhalten	
Bongni Pia	69
Schär Esther	71
Freudiger Eva	67
Clausen Andreas	5

B. Dorner erklärt somit P. Bongni, E. Schär und E. Freudiger als gewählt, was von der Versammlung mit einem herzlichen Applaus quittiert wird.

7. Informationen aus dem Gemeinderat

A. Schreyer informiert, dass man seit langem diskutiert betreffend Zone 30. Anfragen aus der Bevölkerung haben den Gemeinderat dieses Geschäft aufgreifen lassen. Der Gemeinderat hat einen Verkehrsplaner beauftragt. Auf der Kantonsstrasse soll ab Abzweigung Entschierzweg bis Ende Gemeindehaus Tempo 30 eingeführt werden. Im gleichen Zug wird auf allen Quartierstrassen Tempo 30 eingeführt. Demnächst wird das Gesuch dem Kanton unterbreitet. Dieser wird das prüfen, und, falls er mit den Massnahmen einverstanden ist, uns einen Kostenvoranschlag vorlegen. Die Kosten für die Massnahmen sind voraussichtlich durch die Gemeinde zu tragen. Sollte der Betrag CHF 50'000.00 übersteigen, wird der Kredit der Versammlung vorgelegt.

B. Dorner ergänzt, dass die grosse Hürde der Kanton ist. Das Projekt hat grössere Chancen, wenn die Gemeinde gleichzeitig Tempo 30 auf den Gemeindestrassen einführt.

U. Freudiger hofft, dass beim Eingang in die Zone 30 keine Schikanen eingebaut werden.

A. Schreyer erklärt, dass man das genau prüfen wird.

Susanne Niederhauser erkundigt sich nach den Fussgängerstreifen. Diese sollten unbedingt bleiben.

A. Schreyer erklärt, dass man dem Kanton eine Minimalvariante eingibt. Für das Beibehalten der Fussgängerstreifen wird man sich einsetzen.

U. Freudiger fragt, warum nicht Tempo 40 eingeführt wird.

A. Schreyer erklärt, dass es keine neuen Zonen 40 mehr gibt.

U. Freudiger weiss, dass der Blitzer auf der Autobahnauffahrt mit der Beschränkung auf 40 dem Kanton Neuenburg bereits über 2 Millionen eingespielt hat.

R. Masimalloni fragt, ob die Neuenburgstrasse als Kantonsstrasse zählt.

A. Schreyer stellt fest, dass dies eine Gemeindestrasse ist und diese auch für Tempo 30 vorgesehen ist.

A. Schreyer informiert, dass bekannt ist, dass Sunrise eine Antenne in Gals beim Werkhof bauen will. Diese war publiziert. Nebst Einsprachen ist eine Petition gegen die Antenne eingegangen. Man wird mit diesen Leuten Gespräche führen.

A. Clausen möchte, dass man vom Gemeinderat oder von der Gemeindeverwaltung abklärt, ob es überhaupt legal ist, eine Antenne zu stellen. Er hat viele Leute kennen gelernt, welche Mühe haben mit der Strahlung. Er befürchtet, dass man insbesondere die Leute im Altersheim gefährdet.

A. Schreyer erklärt, dass im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens geprüft wird, ob diese Antenne gebaut werden kann oder nicht.

J. Clausen möchte wissen, was Ziel des Gespräches mit den Petitionären ist. Will der Gemeinderat, dass diese die Petition zurückziehen?

A. Schreyer versteht die Anliegen der Petitionäre, möchte aber auch die Haltung und die Gedanken der Gemeinde anbringen. Aus diesem Grund wird man das Gespräch suchen.

I. Boving fragt, ob man die Sunriseanlage nicht mit derjenigen der Swisscom bei Freudiger kuppeln könnte.

A. Schreyer erklärt, dass dies technisch nicht möglich ist.

U. Freudiger möchte wissen, ob die beiden Anbieter nicht wollen oder ob es wirklich nicht geht.

A. Schreyer erklärt, dass Antennen einen Abstand von 100 Meter haben müssen, damit die Grenzwerte eingehalten werden können.

A. Schreyer teilt mit, dass der südliche Teil des Areals Syderal erschlossen wird. Das entsprechende Baugesuch ist publiziert. Weitere Gesuche für Gebäude werden folgen. Für das nördliche Gebiet wird geprüft, ob eine Wohnzone geschaffen werden kann. So hätte die Gemeinde Mitspracherecht bei der Ausarbeitung der Bauvorschriften im Rahmen einer Zone mit Planungspflicht. Mit der heute aktuellen Arbeitszone müssen wir damit rechnen, dass irgendein Betrieb dort angesiedelt wird. Er denkt da an einen

Recyclingbetrieb oder einen Autoocassionshandel, welche Lärm und Umtriebe verursachen. Unser Ortsplaner ist dran, Vorschläge auszuschaaffen.

A. König teilt mit, dass der bestehende Pachtvertrag auf der Parzelle, welche für die Grünsammelstelle vorgesehen ist, Ende Oktober 2023 ausläuft. Der Platz soll im 1. Quartal 2024 realisiert werden.

8. Verschiedenes

B. Dorner freut sich, dass er zwei Jungbürger begrüßen darf, Josiah Clausen und Anelle Steiner. Er übergibt die Bürgerbriefe und ein Geschenk dazu.

Andrea Kirchhofer hat ein paar Fragen wegen der Jagd. Sie möchte wissen, wann und wie die Jäger jagen dürfen. Sie hat eine Treibjagd erlebt, welche praktisch vor ihrer Liegenschaft durchgeführt hat. Zudem findet sie es gefährlich für Spaziergänger im Niederhölzli.

B. Dorner erklärt, dass das Jagdinspektorat für die Regelung der Jagd zuständig ist.

B. Dietrich hat sich auch genervt. Im Jagdgesetz ist geregelt, was erlaubt ist. Treibjagden sind erlaubt. Eine Treibjagd ist, wenn das Wild durch den Wald getrieben wird. Er findet es gefährlich, aber es zu verhindern wird schwierig.

B. Dorner verspricht, dass man die ganze Sachlage abklärt.

A. Kirchhofer hat mit Jägern gesprochen, anscheinend kann man einen Wald als Jagdbannbezirk erklären lassen, dann wird dort nicht mehr gejagt.

Matthias Schwab weist darauf hin, dass in den nächsten 3 Wochen der Zihldamm aufgeschüttet wird.

B. Dorner war erstaunt, dass der Kanton so schnell reagiert hat. Die Wege werden so angehoben, dass Hochwasserkote auf 431 Meter angehoben wird und somit Überschwemmungen vermieden werden können.

Da keine Wortmeldungen mehr zu verzeichnen sind, schliesst B. Dorner um 21.55 Uhr die Versammlung mit den besten Wünschen für die kommenden Festtage, gute Gesundheit und dem Dank fürs Mitmachen. Er lädt die Anwesenden zu einem Umtrunk ein.

EINWOHNERGEMEINDE GALS

Der Präsident: Der Sekretär:

B. Dorner

M. Schneider

Das Protokoll der Gemeindeversammlung hat vom 21.11. bis 21.12.2022 aufgelegt.

Der Gemeinderat hat das Protokoll anlässlich seiner Sitzung vom 28. November 2022, unter dem Vorbehalt, dass keine Einsprachen eingereicht werden, genehmigt.

Gals, 28. November 2022

NAMENS DES GEMEINDERATES

Der Präsident: Der Sekretär:

B. Dorner

M. Schneider